

# Phasen der Intervention

Die Einteilung in Phasen ist eine elementare Voraussetzung für das Interventionsgespräch. Ihre Einhaltung soll durch die Gesprächsleitung überwacht werden.

## **Phase 1: Rückschau und Bestandesaufnahme** (20 Minuten)

In der Regel beginnt diese Phase mit kurzen Rückmeldungen zu den Umsetzungsergebnissen der Fälle aus der vorherigen Intervention. Dann bittet der Begleiter alle Teilnehmenden, ein berufliches Problem vorzubringen. Der Reihe nach stellt jeder in kurzen Worten sein Problem vor (Ausnahme: vorbereiteter Fall. Dieser ist „gesetzt“ und wird erst später vorgestellt).

## **Phase 2: Auswahl** (10 Minuten)

Der ungefähre Zeitbedarf für den vorbereiteten Fall wird geschätzt, so dass klar wird, wie viel Zeit für einen oder zwei weitere Fälle zur Verfügung steht. Die Teilnehmenden müssen sich aus der Auswahl, der in Phase 1 vorgebrachten Probleme entscheiden. Oft wird schon bei der Vorstellung der verschiedenen Probleme erkennbar, welches das wichtigste ist. Das kann z. B. durch die Emotionalität, mit der ein Problem vorgebracht wird, deutlich werden oder durch die Bedeutung, die ein (allgemeines) Problem auch für weitere Teilnehmende hat. Für den 2. Fall (und evtl. 3. Fall) wird das Zeitbudget ebenfalls festgelegt.

## **Phase 3: Analyse** (bis 60 Minuten)

Das Problem wird besprochen. Je nach Bedürfnis und Erfahrung kann die Gruppe bzw. das Gruppenmitglied, welches den Fall eingebracht hat, entscheiden, ob dies einfach in Form eines Gesprächs geschehen soll oder als Rollenspiel oder mit Hilfe strukturierter Methoden. Es ist wichtig, das Problem in dieser Phase zu analysieren (Situationsklärung) und nicht zu interpretieren. Mit der Unterstützung der Gruppe entwickelt das Gruppenmitglied, welches das Problem eingebracht hat, Lösungsmöglichkeiten und erprobt diese allenfalls. Das Erteilen von Ratschlägen ist nicht unproblematisch. Bedacht ist hier angebracht. Wenn überhaupt, sollen Ratschläge erst zum Schluss eingebracht werden. („Ratschläge sind auch Schläge.“)

## **Phase 4: Das Problem verallgemeinern** (bis 45 Minuten, fakultativ)

Jedes Gruppenmitglied kann sich von einem individuellen Problem auf die eine oder andere Weise selbst betroffen fühlen. Damit wird es zu einem allgemeinen Problem und kann auf Gruppenebene bearbeitet werden. Ein Beispiel: Die Schwierigkeiten, die ein Gruppenmitglied mit der Beurteilung einer Gestaltungsaufgabe hat, kann die Gruppe beispielsweise innerhalb der Themen „Wie beurteilen wir im Gestaltungsunterricht“ oder „Wie gehen wir mit unseren Unsicherheiten um“ behandeln. Das verstärkt das Engagement der ganzen Gruppe. In gegenseitiger Absprache kann auf die Phase 4 verzichtet werden.

## **Phase 5: Evaluation** (10 Minuten)

In der Evaluationsphase wird nachgeprüft, was derjenige, der das Problem eingebracht hat, übernehmen kann. Welcher Lösungsweg ist der geeignetste? Ist er praktisch umsetzbar? Welches ist der nächste Schritt?  
Nach Abschluss des (vorbereiteten) Falles kann das, in der Phase 2 ausgewählte Problem bearbeitet werden. (Phasen 3 bis 5 werden). Je nach zur Verfügung stehender Zeit wird auf die Phase 4 verzichtet.

## **Phase 6: Abschluss** (10 Minuten)

Der Arbeitsprozess wird im Hinblick auf die vereinbarten Kriterien mit der Gruppe in geeigneter Weise ausgewertet. Das weitere Vorgehen wird abgesprochen.